

Gemeinschaft in Vielfalt

Kinder, wie im Evangelium benannt,
sind meistens unbeschrieben wie ein Blatt.

Sie haben wenig Vorurteile
und müssen noch viel Lernen.

Nicht nur für die Schule.
Sondern auch Fähigkeiten wie:
Empathie, kritisches Denken
oder die Selbstwahrnehmung.

Kinder,
allgemein Menschen,
sind auf ihre eigene Art und Weise
unterschiedlich.

gleich wie Früchtchen,
wie ich in einem Gedicht gelesen habe:

*(Zitat aus Hermann Josef Coenen, Meine Jakobsleiter, Patmos Verlag,
Düsseldorf 2/87)*

„manche sind wie Stachelbeeren:

herb und sauer,

andre zuckersüß wie griechische Rosinen.

Manche sind wie hochgewachsene Stangenbohnen,

andre rund und mollig wie ein Kürbis. (...)

Manche Früchte hängen hoch,

schwer zu erreichen,

andre da muss man unten suchen und sich bücken.

Manche gibt's,

die brauchen lange, um zu reifen,

andre sind frühreif – oder werden niemals reif. (...)

Jede Frucht schmeckt anders: Du und ich.

In dieser ganzen Laufbahn,
in der wir zu erwachsenen Menschen heranreifen,

entstehen verschiedene
Interessen und Bedürfnisse.

Was völlig okay und völlig normal ist.

Das ist auch gut so.

Es wäre total langweilig, wenn wir alle alles mögen.

Und wie weit würden wir damit kommen ?

Andersherum

führen nicht selten

Differenzen zu Problemen

Wie wir gerade in der Lesung gehört haben:

Zitat aus der 2. Lesung:

Woher kommen Kriege bei euch, woher Streitigkeiten ? (...)

Ihr mordet und seid eifersüchtig (...)

Ihr streitet und führt Krieg (...)

Zudem entstehen Lästereien und Verständnislosigkeit.

Auch hier in der Kirche, in der Pfarrei.

Vielleicht ist hier kein Mord und Krieg;

Aber grundsätzlich ist es

Realität,

dass Differenzen

und die Folgen davon,

wie zum Beispiel Angst oder Ausgrenzung,

hier unter uns sind.

Verschiedene Interessen und Bedürfnisse

sollten überall

egal ob

Zuhause, im Kindergarten, in der Schule, auf dem Spielplatz,

in der Ausbildung, auf der Arbeit oder im Seniorenheim

respektiert werden.

Ein Mensch bleibt ein Mensch.
Egal
was dieser für Interessen oder Bedürfnisse hat.
Und nur, weil dieser Mensch, nicht das liebt,
was du liebst,
heißt es nicht,
dass dieser Mensch schlechter ist
oder was falsch macht.
Und deswegen beispielsweise
ausgeschlossen wird,
weil dieser nicht der „Norm“ entspricht.

Schau dich um:
Es gibt immer
mindestens eine Gemeinsamkeit,
warum du diesen Menschen über den Weg gelaufen bist.
Jeder, der heute,
in diesem Moment hier ist,
ist aus einem Grund hier.

Frag dich selbst: Warum bin ich heute hier ?
Hier in der Kirche ist es bei den meisten wohl der Glaube, der verbindet.
Dafür kannst du dankbar sein.

Denn leider
kann sich nicht jeder darüber
glücklich schätzen,
seinem Interesse,
oder sogar seinem Bedürfnis,
immer nachgehen zu können.

Da sie Angst haben, ausgestoßen zu werden,
verstecken sie ihre Interessen und ziehen sich zurück.

Ausgestoßen werden,
weil dieser Mensch nicht das liebt,
was du auch liebst.

Obwohl
es Gemeinsamkeiten gibt.

Deswegen sollte nicht nur die Kirche darauf achten,
Interessen und Bedürfnisse
zu berücksichtigen.

Sondern du
als einzelner Mensch,
kannst auch zur Besserung der Berücksichtigung
und Einbindung
verschiedener Interessen und Bedürfnisse
beitragen.

Vielleicht auch für Personen,
die in deinem eigenen Umfeld sind.

Damit alle Menschen,
jetzt wieder im Vergleich mit den Früchtchen,
egal wie reif sie sind,
was sie schon erlebt haben,
egal was sie mögen oder lieben,
so akzeptiert werden,
wie sie sind.

Wie Jesus sagte:

Zitat aus dem Evangelium:

„Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt,
der nimmt mich auf;
und wer mich aufnimmt,
der nimmt nicht nur mich auf,

sondern den,
der mich gesandt hat.“

Wer also das Kind,
das Früchtchen,
in Jesu Namen aufnimmt,
nimmt auch Jesus und Gott auf.

Wir alle glauben an Jesus,
an Gott,
jeder Mensch auf eigener Art und Weise.
Mit eigenen Interessen und Bedürfnissen.

Was hindert dich also daran,
andere Früchtchen,
die dich mit ihrer Vielfalt bereichern können,
aufzunehmen ?